

Den vermutlich letzten Auftritt in der Öffentlichkeit bestritt das Cubana-Quartett am 5. November 1977 im Anschluss an das Konzert des Singkreises Gutenberg im Gemeindesaal Balzers.

«The Sounders»

Wie alles begann

Es war eine laue Augustnacht im Jahr 1961, etwa 9 Uhr abends. Ich, 13-jährig, stand am offenen Fenster meines Zimmers und hörte den vertrauten Klang der Tanzkapelle Cubana, die beim Bongertfest der Harmoniemusik Balzers zum Tanz aufspielte. Plötzlich war mir klar: «Eine solche Musik will ich auch einmal machen!»

Drei Jahre später hatte ich mein Quartett beisammen: Es bestand aus meinem Freund Viktor Nipp, ebenso wie ich Mitglied der Harmoniemusik Balzers, und unserer gemeinsamen Cousine Luisa Eberle, heute verheiratete Walser. Wir waren gleich alt und kannten uns schon aus der Volksschule. Luisa spielte Gitarre und hatte früher mit ihrer Schwester Marlen bei Turnerkränzchen im Duett gesungen. Luisa und Viktor mit seiner Klarinette übernahmen die Führungsstimme; ich sollte mit dem Akkordeon, dem Klavier oder der elektrischen Tischorgel «Volumen» erzeugen. Diese Orgel hatte ich von Maximilian Ostermeier (1905–1978), Frater am Collegium Marianum, leihweise übernommen. Frater Maximilian diente sie als musikalisches Begleitinstrument beim Gesang in den Schülermessen, bei uns erledigte sie weltliche Aufgaben.

Angelo Schito, der das Quartett perfekt machte, war zwei Jahre älter als wir. Er war 1964 aus Italien als Gastarbeiter zu uns gekommen. Da Viktor bereits für den Klarinettenpart vorgesehen war, übernahm Angelo das Schlagzeug, ein Instrument mit Geschichte, denn angeblich hatte es früher einmal der Kapelle Mohr gehört!

Dem Zeitgeschmack entsprechend musste der Name unserer Tanzkapelle modern, also amerikanisch klingen. Der englische Begriff «sound» (deutsch: «Klang») brachte uns auf den Bandnamen «The Sounders».

Der erste Auftritt

Gegen Ende 1965 hing ein selbstgemaltes Plakat im «Liechtensteinerhof» in Balzers und meldete, dass «The Sounders» an Silvester zum ersten Mal hier zu erleben seien. Der Wirt, Emil Tribelhorn, und seine Frau Anni gaben einer völlig unbekanntem Musikgruppe eine Chance, in ihrem Lokal aufzutreten, «obwohl die Aufführung mit einigen Schwierigkeiten verbunden war». ¹¹ Der Band-Jahresbericht verrät noch weitere Einzelheiten: «Besonderes Kopfzerbrechen machte die Lautsprecheranlage, die aus einem geliehenen Mischpult, einem ebenfalls geliehenen Mikrophon und – dem Radio des Wirtes als Lautsprecher bestand! – Ausser dass die Gitarre einmal infolge Wackelkontakt versagte, hatten wir keine stromtechnischen Schwierigkeiten.» ¹²

Mit dem ersten Auftritt der «Sounders» konnten wir zufrieden sein. Wir hatten keine feste Gage abgemacht und waren angenehm überrascht, als uns der Wirt mit zufriedenerm Schmunzeln einen grösseren Schein in die Hand drückte.

Eine Tanzkapelle für Fasnacht, Kelbe und Hochzeiten

Auch das neue Jahr begann für die Sounders vielversprechend: eine Hochzeit im Hotel «Riet» und zwei Jahresversammlungen: Der Turnverein Balzers tagte im Gasthaus «Traube», Mäls, wenig später der Samariterverein im Hotel «Riet». Auch im Februar durften wir bei einem Vereinsanlass des FC Balzers zum Tanz aufspielen. Eine weitere Hochzeit führte uns dann zum ersten Mal über die Gemeindegrenze, ins Gasthaus «Schäfle» nach Triesen.

Den ersten «Lehrblätz» bezogen die unerfahrenen Musiker an der Fasnacht 1966. Am Fasnachtssamstag stand eine Hochzeit auf dem Programm. Vom Fasnachtssonntag bis -dienstag war Unterhaltungsmusik in zwei (!) verschiedenen Lokalen angesagt. Nach so viel durchgefeierten Nächten wollte weder bei den Fasnächtlern noch bei der Kapelle echte Stimmung aufkommen. – Anmerkung im «Sounders»-Jahresbericht: «Dienstag, 22.2.66: Es wird uns eine Lehre sein, nie mehr vier Nächte hintereinander bis durchschnittlich halb drei Uhr morgens zu spielen.» ¹³

Die nachfolgende Fastenzeit wurde für ausgiebige Proben genutzt. In dieser Zeit ersetzten wir auch einen Teil der Musikinstrumente und die Verstärkeranlage. So erhielt Luisa eine eigene elektrische Gitarre und